

# Zwei Korruptelen in Suetonius, De Grammaticis et Rhetoribus

Autor(en): **Delz, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **54 (1997)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-42160>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zwei Korruptelen in Suetonius, *De Grammaticis et Rhetoribus*

Von Josef Delz, Basel

Ausgehend von R. A. Kasters kommentierter Ausgabe (Oxford 1995) lege ich zwei Vermutungen vor, die sich mir aus der Besprechung dieses Werks ergeben haben. Vorausgesetzt ist die Kenntnis der ausführlichen Diskussion der bis jetzt vorgeschlagenen Heilungsversuche in Kasters *Studies on the Text of Suetonius De Grammaticis et Rhetoribus* (Atlanta 1992).

10,3 *ipse (sc. Ateius Philologus) ad Laelium Hermam scripsit se in Graecis litteris magnum processum habere et in Latinis nonnullum, audisse Antonium Gniphonem eiusque †haere† postea docuisse.*

*haere* W N<sup>1</sup> V<sup>1</sup> (*aere* G<sup>2</sup>), *Hermam* O W<sup>m</sup> Y, *haeresin* Mercklin, *heredem* Vahlen (teste Robinson), *heredem Hermam* Funaioli, *here<des; Her>mam* Della Corte

Die Unwahrscheinlichkeit der im Apparat angeführten und weiterer in den *Studies* referierter Konjekturen kann K. schlüssig nachweisen – mit einer Ausnahme, wie mir scheint: «*more* ignotus apud Ihm» zitiert er (*Studies* 75 Anm. 76) nach Robinsons Ausgabe (Paris 1925). Ihm hatte richtig festgestellt (*RhM* 61, 1906, 551): «Von *haere* hat die Emendation auszugehen, die aber noch zu finden ist. Denn Vahlens Vorschlag *theoremata* trifft schwerlich das richtige; *more* liegt zu weit ab.» Ich glaube, dass der ‘ignotus’ mit Ihm identisch ist. Ich hatte noch ohne Kenntnis von Ihms Bemerkung und ohne paläographische Bedenken *more* konjiziert: ‘er sei Zuhörer des Antonius Gniphon gewesen und habe später nach dessen Methode unterrichtet’. Vgl. 25,4 *ratio docendi nec una omnibus nec singulis eadem semper fuit, quando vario modo quisque discipulos exercuerunt*, und Cic. *Inv.* 1,35 *considerare oportet, apud quem et quo more et cuius arbitratu sit educatus, quos habuerit artium liberalium magistros*. Der Genetiv eines Demonstrativpronomens bei *more* ist normal: Cic. *Verr.* II 2,128 *res ad istum defertur et istius more deceditur*.

15,3 *traditur autem (sc. Lenaeus) puer adhuc catenis subreptis refugisse in patriam perceptisque liberalibus disciplinis pretium suum domino rettulisse, verum ob ingenium atque doctrinam gratis manumissus.*

*catenis*] *Athenis* Heinsius (teste Graevio) *subreptis*] *surreptis* X L<sup>2</sup>: *-reptus* Y (-*rectus* α)

Gegen *Athenis subreptus*, die Vulgata vor Robinson, und *catenis subreptus*, die Vulgata nach Robinson, hat Kaster die entscheidenden Einwände vorgebracht (*Studies* 91–93): mit Athen (und den in diesem Zusammenhang vermuteten Seeräubern) hatte Lenaeus nichts zu tun, und *catenis subreptus* kann auf keinen Fall bedeuten ‘sich den Ketten entzogen habend’. *surreptis* bietet die bessere Handschriftenklasse, und Kaster glaubt, mit der Übersetzung ‘his chains having been stealthfully removed’ (in der Ausgabe stilistisch geglättet, aber missverständlich ‘he escaped from his chains’) diese Version halten zu können. Aber in diesem komplizierten Drama spielt immer noch, auch nach der Ausschaltung der Seeräuber, ein Akteur zuviel mit. Natürlich hat der Sklave selbst sich der Ketten entledigt. Wer sollte heimlich sie ‘entwendet’ haben, damit dieser in die Heimat zurückfliehen konnte? Ich schlage vor zu lesen *catenis abruptis* (für ein paläographisch noch näher liegendes *abreptis* findet sich keine Parallele). Lucan. 6,793 *abruptis Catilina minax fractisque catenis*; Sen. *Herc. O.* 1602; Sil. 14,524f.; Sen. *Epist.* 70,12 *vincula servitutis abrumpat*.

Die Entstehung des Fehlers könnte mit falscher Wortabtrennung und a/u Verwechslung erklärt werden.